

Vier Wünsche und ein Wettbewerb

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **45 (1940-1941)**

Heft 15

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-314215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



TRUTZLIED von Walter Schmid — Worte von Jakob Polli

frisch

Streis-Dunst

1. Wir glauben an das Leben und an den neuen Tag; er muss den Sieg uns geben, was
 2. Lass nur die Klirne tosen in wildem Überschwang! Bald blüht im Tal die Rosen, die
 3. Frei weht auf Berges zinnen die Fahne weiss und rot. Mag unser Glück zerrinnen, wir

immer kommen mag! Es tacht des Himmels Sonnenschein dem Mutigen ins Herz hinein.
 Heimat wird Gesang. Wer seinem Schicksal nicht vertraut, hat seine Burg auf Sand gebaut.
 Trotz jeder Not! Im Herzen glüht ein heiliger Brand: Wir glauben an das Vaterland!

Wir glauben an das Leben und an den neuen Tag.
 Lass nur die Klirne tosen in wildem Überschwang.
 Frei weht auf Berges zinnen die Fahne weiss und rot.

*Liedblätter durch W. Schmid
 Wallerstadt
 Nachdruck untersagt*

Vier Wünsche und ein Wettbewerb

Euch allen, liebe junge Leser, sind diese vier Wünsche gewidmet. Weil man zum Glückwünschen gerne Blumen mitbringt, liegen hier eine Menge solcher auf dem ganzen Rätselfeld zerstreut. Diese Blumen zum sinnreichen Strauß zu ordnen, ist jetzt eure Aufgabe. Wollt Ihr zuerst einige Anweisungen hören?

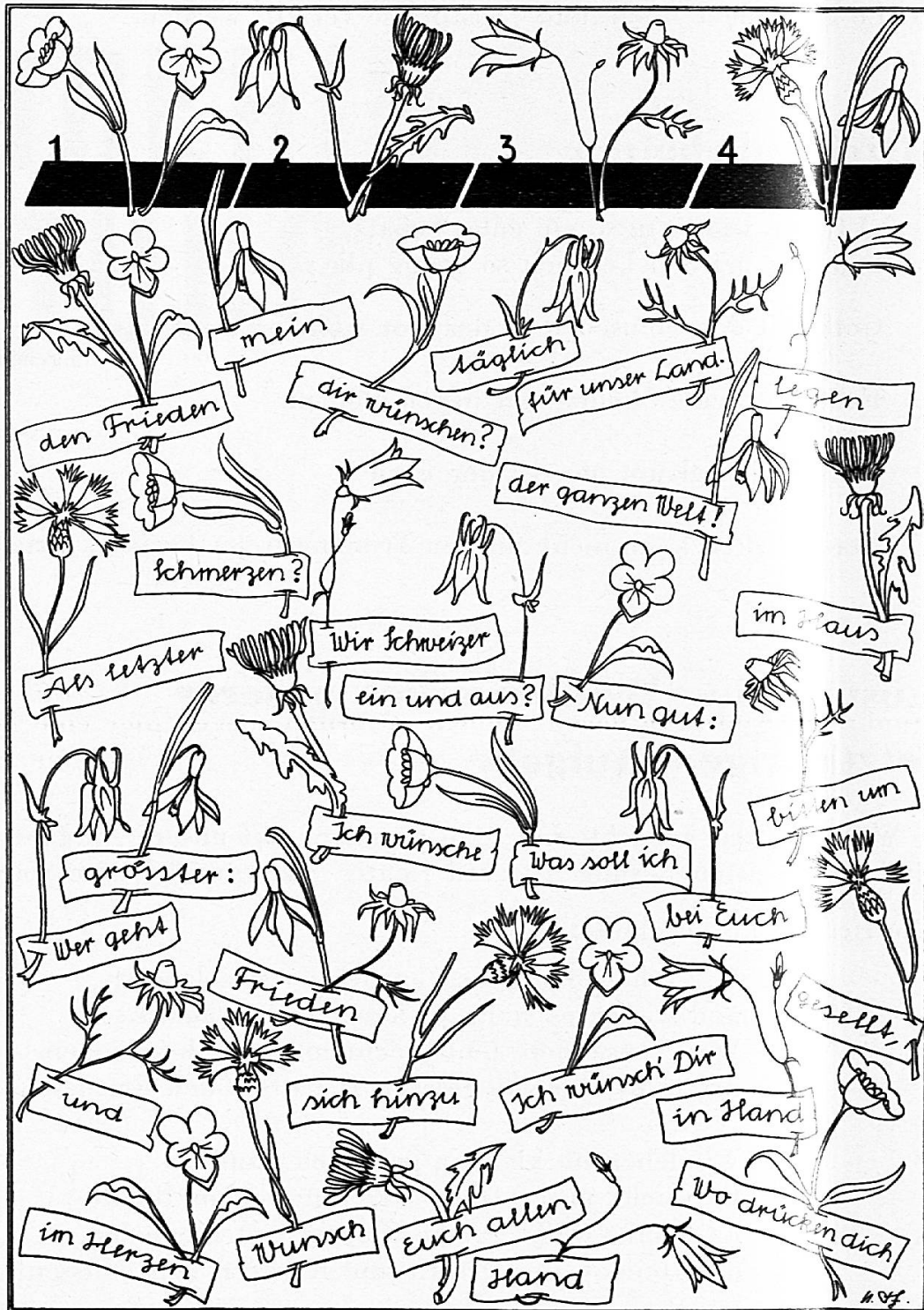
Die vielen kleinen Zettelchen, die an die Stiele der Blumen geheftet worden sind, enthalten zusammen einen vierfachen Wunsch. Sie lassen sich leicht ordnen, wenn man zuerst einmal die Blumen der obersten Reihe genau betrachtet. Hier liegen nämlich die Muster der 8 verschiedenen Blumensorten nebeneinander auf 4 dunklen Streifen. Diese Streifen selber sind numeriert. Auf dem Streifen 1 liegen zwei Blumen, auf jedem andern Stück gleich viele.

Die erste Blume des ersten Feldes hat vier gleiche Kameradinnen irgendwo auf dem Rätselfelde. Die Zettelchen, in denen jene vier Blumenschwestern stecken, ergeben aneinander gereiht die erste Zeile des ersten Glückwunsches. Dieser Vers besitzt aber noch eine zweite Zeile. Man findet diese, wenn man die Zettelchen aller Blumen, die der zweiten Blume dieses Feldes gleichen, aneinander fügt.

Diese Erklärung gilt gleicherweise für die drei andern Schwarzfelder und ihre Blumen. Die ganze Lösung setzt sich also aus vier Versen zu je zwei Zeilen zusammen.

Jetzt soll noch verraten werden, wie man die richtige Reihenfolge der vier Zettelchen findet, die zu einer Zeile gehören. Beachtet nur, an welcher Stelle des Zettelchens die Glückwunschblume eingesteckt worden ist. Steckt der Stiel nämlich ganz vorne im Zettel, dann bilden die Worte, die darauf stehen, den Zeilen-Anfang. Der Stiel kann aber auch etwas vor der Streifenmitte oder

etwas hinter dieser stecken. Je nachdem ist das Zettelchen auf den zweiten oder dritten Platz in der Verszeile zu legen. Steckt aber die Blume rechts am Ende des Zettelchens, dann enthält das Papierchen den Schluß der Verslinie.



Wer die 4 Wünsche, in vier Verse gekleidet, endlich zusammengebunden hat, verdient den Rätselstrauß als Belohnung. Er kann sich vielleicht aber auch noch eine andere Aufmunterung holen.

Schreibt darum alle eure Lösung sauber auf ein Blatt, fügt euren Namen, das Alter und die genaue Adresse bei, steckt das Geschriebene in ein Kuvert

und sendet es ein an die Adresse: Pro Juventute, Abteilung S. K., Zürich 1, Stampfenbachstraße 12. Dort wird ein Obergärtner nachprüfen, ob das Glückwunsch-Strauß-Ordnen wirklich überall mit der rechten Sorgfalt vorgenommen worden ist. Unter die Einsender der richtigen Lösungen soll eine stattliche Reihe gediegener Buch- und Trostpreise verteilt werden.

Alte Wahrheiten

O friedt, wie bistu so ein edler Schatz,
und hast bei den Leuthen so wenig platz. Alter Spruch.

Gott gibt den Menschen in der Not wunderbare Kräfte. Jeremias Gotthelf.

Fallen ist keine Sünde, aber liegen bleiben. General Wille.

Wer an sich glaubt, der ist der Freie. Gottfried Keller.

Gerechtigkeit kann nicht auf den Trümmern der Freiheit errichtet werden.

Lösung des Wettbewerbes unserer letztjährigen Aufgabe

Wer hätte das gedacht, daß 1126 Lösungen auf unsere Aufgabe eingegangen sind. Die meisten Lösungen waren richtig. Nahezu 70 Preise wurden verteilt.

Die richtige Lösung lautet:

Wir sehen den Krieg an der Grenze lauern
und wissen es wohl, er kann Jahre dauern.
Was Tausenden heute nicht mehr ist beschieden,
das wünschen von Herzen wir allen: den Frieden!

Wir leben im kleinen, geliebten Lande.
Es wacht unser Heer jetzt an seinem Rande.
Es schützt wohl das köstlichste Gut hienieden,
der Heimat, den Eltern und Kindern den Frieden!

Habt Dank, Ihr Getreuen im grauen Kleide!
Verschon uns das Schicksal vor bitterem Leide!
Wie oft hat es gnädig die Schweiz schon gemieden.
Erhalte ihr Gott doch auch diesmal den Frieden!